

Call for Papers

## **Friedrich Bouterwek-Tagung 2024 vom 30.9. bis 1.10.2024**

Braunschweig, Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte und Institut für Germanistik der Technischen Universität Braunschweig

Friedrich Ludewig Bouterwek (1766 – 1828) stammte aus dem Harz bei Goslar. Er gehörte zu den produktivsten und vielseitigsten Autoren der Sattelzeit zwischen Aufklärung und Romantik. Er schuf ein literarisches, literaturkritisches und -geschichtliches Werk ebenso wie ein philosophisches, das singulär genannt werden kann. Denn Bouterwek stellte sein eigenes Werk immer wieder radikal auf den Prüfstand (siehe seine Autobiographie „Der Verfasser“), wie er auch die Werke anderer in seinem umfangreichen Rezensionswerk vor allem in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen unter die Lupe nahm. Seine Freundschaften mit Autoren wie Johann Wilhelm Ludwig Gleim, Gottfried August Bürger, Friedrich Heinrich Jacobi und Jean Paul hinterließen ebenso Spuren in den Briefnetzwerken der Zeit wie die spöttische Kritik an Bouterwek bei Goethe und Schiller, obwohl er das Genie und die Schriften des Letzteren ausgiebig würdigte.

Als Schüler des Braunschweiger Collegium Carolinum wurde Bouterwek von Lehrern wie Johann Arnold Ebert, Johann Joachim Eschenburg und Julius August Remer geprägt, während er in Göttingen bei Gelehrten wie Böhmer, Feder, Heyne und Lichtenberg studierte und erste Gedichte im Musenalmanach veröffentlichte. Nach verschiedenen schriftstellerischen Werken, darunter der Briefroman *Graf Donamar* und die der Philosophieroman *Paullus Septimius*, verlegte sich Bouterwek, der seit 179 selbst in Göttingen Ästhetik und Philosophie lehrte, auf philosophische Studien ebenso wie auf seine zwölfbändige Geschichte der Poesie und Beredsamkeit, die zu den Grundlagenwerken der Literaturgeschichtsschreibung gehört. Bouterweks Ästhetik wurde weithin rezipiert (so etwa bis nach Ungarn), doch wird ihm – abgesehen von der Poetik (Sandra Richter 2010) – in der Theoriegeschichte noch keineswegs hinreichend Aufmerksamkeit geschenkt.

Seit den frühen Monographien von Leo Knop (1912) und Gustav Struck (1919) sowie einer amerikanischen Dissertation (Linda Lou Prusiecki Senne; 1972) hat sich die Forschung nur gelegentlich und eher spärlich mit Leben und Werk Bouterweks befaßt, so etwa mit einem möglichen Einfluß auf Arthur Schopenhauer, mit seiner Stellung zur Popularphilosophie (Ansgar Lyssy) sowie mit seiner Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Philosophie (Kant, Fichte, Jacobi, Bardili, Schelling etc.).

Auch Bouterweks Einführung des Begriffs der „Virtualität“ fand Beachtung und könnte aus aktuellen Perspektiven neu aufgenommen werden. Abschätzbare Urteile über Bouterwek von Goethe bis Rosenkranz wirkten sich negativ auf die Rezeption aus; intensive Auseinandersetzungen wie diejenigen seitens Karl Christian Friedrich Krauses mit der Religionsphilosophie Bouterweks blieben ohne große Wirkung. Hier stehen Fragen der Kanonbildung in der Philosophie ebenso zur Diskussion wie unabgegoltene Formen des Denkens, die im Kontext der zeitgenössischen Konstellationen erörtert werden können.

Die Tagung findet als Kooperationsveranstaltung der Institute für Braunschweigische Regionalgeschichte und für Germanistik an der Technischen Universität Braunschweig statt. Die geplante Tagung soll Leben, Werk und Wirkungsfeld von Friedrich Bouterwek erstmals umfassend u. a. aus literatur- und kulturwissenschaftlicher, philosophiegeschichtlicher und philosophischer, regional- sowie bildungsgeschichtlicher Perspektive aufarbeiten. Es ist geplant, die Ergebnisse der Tagung in einem Sammelband zeitnah der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Vortrags- bzw. Aufsatzvorschläge mit einer kurzen Skizze (abstract) sind bis 30.01.2024 zu richten an: [c.berghahn@tu-bs.de](mailto:c.berghahn@tu-bs.de), [biegel@gerd-biegel.de](mailto:biegel@gerd-biegel.de), [till.kinzel@gmx.de](mailto:till.kinzel@gmx.de)